

Fünfter Abschnitt.

Staatenbildung.

Franken, Sachsen und Normannen*).

1. Chlodwig (500).

I. Chlodwigs Kampf gegen Syagrius und der Kirchenkrug zu Soissons.

Die Franken wohnten ursprünglich ostwärts vom Rheine, drangen dann aber über diesen Strom und zerstörten die blühenden Städte des römischen Reichs, Mainz, Köln und Trier. Sie wählten sich nach den einzelnen Gauen langgelockte Könige (denn die Franken schnitten ihre Haare am Hinterkopfe ab), deren Haar lang über Schultern und Nacken niederwallte. Der erste König, welcher die kleinen Reiche in ein großes vereinigte, war Chlodwig, Sohn des Childerich.

Sobald Chlodwig zur Regierung gelangt war, sann er darauf, wie er seine Herrschaft ausbreiten möchte. Es war nach dem Sturze des römischen Reichs in Italien (Odoaker 476) noch eine römische Herrschaft in Gallien übrig geblieben unter Syagrius, der sich zum Könige aufwarf. Chlodwig schickte ihm seine Herausforderung zu und überließ es ihm, Ort und Zeit des Kampfes zu bestimmen. Syagrius nahm den Fehdebrief an, ward aber von den Franken gänzlich geschlagen (486) und floh nach Toulouse, der Hauptstadt der Westgothen, wo Marich II. herrschte. Der Westgothenkönig fürchtete aber den Krieg mit Chlodwig und als fränkische Boten anlangten, lieferte er diesen den Syagrius gebunden aus. Chlodwig ließ den Gefangenen in einen Kerker werfen und bald darauf erwürgen.

Der König Chlodwig aber haßte die Christen, weil er dem alten Heidenthume treu bleiben wollte; darum zerstörte er viele Kirchen. Einstmals hatten seine Franken aus einer Kirche unter andern kostbaren Gegenständen einen Krug von wunderbarer Größe und Schönheit geraubt. Der Bischof dieser Kirche sandte darauf einen Boten an den König und ließ ihn bitten, daß, wenn er auch alles Andere behielte, seiner Kirche nur der Krug zurückge-

* Nach D. Klopp. (Geschichten u. der deutschen Volksstämme. 2 Theile. Leipzig 1851. Ein aus wahrhaft pädagogischem Geiste entsprungenes Buch, das ich Lehrern wie Schülern bestens empfehle.)